



Küss die Hand, *lieber Gast!*

WIEN hat sich vom kaiserlichen Freilichtmuseum zur modernen Luxus- und Kunstmetropole entwickelt. Eine Liebeserklärung von Sibylle Zehle

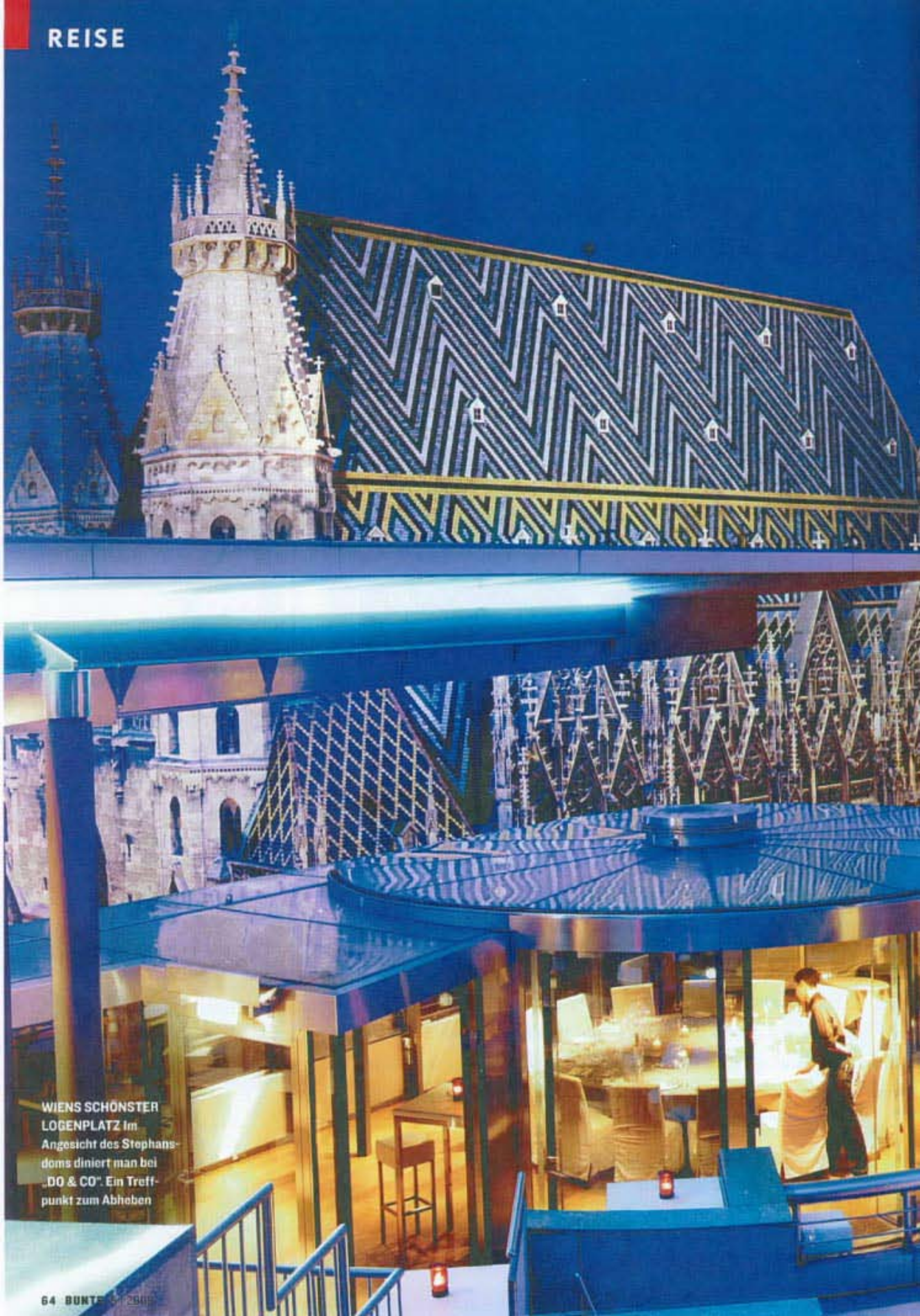
Nein, Wien-Kenner bin ich nicht. Ich bin wiensüchtig. Für mich gibt es immer wieder neue Gründe, um in einer knappen Stunde in diese Stadt zu fliegen. Und das Erstaunliche ist: Selbst die Wiener Kollegen verspotten einen nicht mehr dafür.

Gehen Sie doch mal in die gläserne Rotunde der „Onyx Bar“ im 6. Stock des „DO & CO Hotels“. Eine Lounge, viel Leder und Holz wie überall in der kosmopolitischen Welt. Aber hier bleibt einem beim ersten Mal fast das Herz stehen. Mein Gott, so viel Dom, er füllt die Fenster! Beherrscht den Raum mit seiner filigranen Gotik, der strengen Grafik seiner Dachziegel. Und schüchtert bei aller überwältigenden Größe doch nicht ein.

Die Bar ist Treffpunkt. Aug in Aug mit dem „Steffl“, wie die Wiener den Stephansdom ▶



DER GRABEN ist
eine der prachtvollsten
Straßen Wiens



**WIENS SCHÖNSTER
LOGENPLATZ** Im
Angesicht des Stephans-
doms diniert man bei
„DO & CO“. Ein Treff-
punkt zum Abheben

nennen. Auf Sofas und Sesseln in Weiß, Rot und Schilfgrün sitzen Freunde, Paare und Familien, dicht an dicht, beim entspannten Schauen und Schmausen. Das ist für mich der Platz, der das heutige Wien, das neue „Booming Vienna“, am besten symbolisiert: das postmoderne Haas-Haus, in dem sich der Stephansdom spiegelt. Da ist alles drin: Nähe zur Tradition, Mut zur Moderne, die Freude am Genuss.

In meiner Suite, zwei Stockwerke tiefer, gibt es einen Erker, der wie eine gläserne Sänfte über dem Stephansplatz hängt. Ich lese, dusche, schlafe sozusagen mitten im Wohnzimmer Wiens. Und das Gucken und Beobachten ist eine Lust. Ich sehe die Menschenströme auf dem Platz, das Geschiebe in den Gassen. Ich höre das Klappern der Fiakerpferde auf dem Kopfsteinpflaster. Da, wo sich die Läden der früheren Holllieferanten verstecken, Namen wie Demel oder Sacher, die auf der Zunge zergehen. Abends strahlt der Dom wie von innen heraus. Die Gassen werden zu Lichtachsen, Plätze zu Lichträumen. Wien leuchtet heller als alle vergleichbaren Städte. Das hab ich bisher so nicht gesehen.

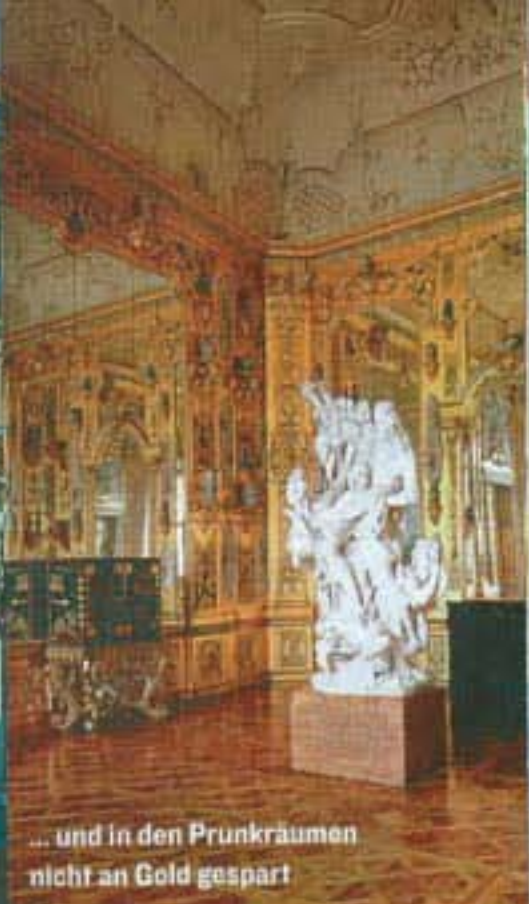
Das „DO & CO Hotel“ ist quasi der Flagshipstore von **Attila Dogudan**, einem der besten Caterer Europas (circa 300 Mio. Euro Umsatz), und ob Formel 1 oder nächstens die Fußball-EM in Österreich – DO & CO-Köche und -Kellner stehen bereit. Klar, dass es da in den Suiten nicht nur die klassische Minibar gibt, sondern einen veritablen Weinschrank. Und für den allfälligen Wiener Charme sorgt **Albrecht Graf Clary**, der souveräne Hoteldirektor.

„Wir Wiener blicken vertrauensvoll in unsere Vergangenheit“, hat der Kabarettist **Karl Farkas** einmal gesagt, das ist vorbei. Die Habsburgerstadt ist in der Moderne gelandet. Ein Erfolgsmodell: dynamische Stadtentwicklung, prosperierende Wirtschaft, keine Slums und eine ordentlich arbeitende Müllabfuhr. Das hätte sogar dem großen Spötter **Karl Kraus** gefallen, der meinte: „Eine Stadt muss funktionieren, gemütlich bin ich selber.“

Um das neue alte Wien zu entdecken, braucht es Zeit, viel Zeit. Allein für das Museumsquartier mit Leopold Museum und Museum moderner Kunst (MUMOK) reicht ein Wochenende nicht aus. Immer wieder kommt Spannendes hinzu, und damit sind nicht mal die vielen neuen Galerien gemeint. So ist das Belvedere, das bedeutendste Museum für österreichische Kunst, wie aus einem Schlaf erwacht. Aufgeweckt von **Agnes Husslein**, 53, die seit genau einem Jahr als Direktorin über eine



PRINZ EUGEN von Savoyen hat das Belvedere erbaut ...



... und in den Prunkräumen nicht an Gold gespart

BAROCKSCHLÖSSER ALS MUSEEN



AGNES HUSSLEIN

■ ZUM BELVEDERE gehören das Untere und das Obere Belvedere, dazwischen liegt ein grandioser Barockgarten. Agnes Husslein hat dem bedeutendsten Museum für österreichische Kunst neues Profil verliehen

■ EINE KOKOSCHKA-Ausstellung zeigt ab 24. Januar den Weg „des Malers vom „träumenden Knaben“ zum „Enfant terrible““



OSKAR KOKOSCHKA

Stars statt Sternchen möchte Chefin Treichl für ihren ersten Opernball

der prachtvollsten Barockanlagen Wiens gebietet. „Sie wird es umstrukturieren, modernisieren, es werden Späne fliegen wie überall – aber man kann wetten, dass es ein Trendplatz wird“, schrieb eine Wiener Zeitung zu ihrem Amtsantritt und tatsächlich hat die kampferprobte Kunsthistorikerin, die zuvor in Salzburg gegen alle Widerstände das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg realisierte, dem Belvedere ein neues, frischeres Profil verliehen. Weil sie nach rund 20 Jahren als Europa-Chefin von Sotheby's nicht nur über ein profundes Wissen verfügt, sondern auch ein Händchen hat für Sponsoren,

Medien und Marketing, Kunst darf

Spaß machen bei Agnes Husslein. Schon 2007 hat die erste Frau an der Spitze eines Bundesmuseums 35 Prozent mehr Besucher in ihre beiden Barockschlösser gelockt, in das Obere und das Untere Belvedere.

Im oberen Gebäude findet sich die umfassendste Sammlung von **Gustav Klimt**-Gemäl-

den, aber auch wunderbare **Caspar David Friedrichs**. Im unteren Schloss samt neu gestalteter Orangerie werden Sonderausstellungen veranstaltet. Ich war im letzten Herbst da, zur Ausstellung „Wien-Paris“. Im wieder erweckten Kammergarten vor dem Unteren Belvedere blühten noch die Rosen. Der ehemalige Prunkstall – ein faszinierender barocker Raum, man sieht noch die Nischen für die Pferdetränken – dient nun als Studienraum für mittelalterliche Kunst. Und die Wohn- und Prunkräume des **Prinzen Eugen** (ja, es war der edle Ritter, 1663–1736!) leuchten in frischem Gold.

Wien im Wandel. Wo ist die früher alles lähmende Melancholie? Jetzt wird sogar beim Wiener Opernball Staub gewischt.

Nach acht Jahren nimmt **Elisabeth Gürtler**, Chefin des legendären Hotels „Sacher“, als Ballorganisations-Abschied. Nicht ganz freiwillig, wie einem zugeflüstert wird, aber sie bleibt damenhaft wie immer und wünscht ihrer Nachfolgerin nur ganz ein bisserl schmal-lippig: „Ich halte Desi die Daumen, dass alles so ▶



SOCIETY-PAAR Andreas & Desi Treichl

FOTO: E. ANTONIETTI/PH. J. ANZENBERGER, M. TRINKELEIN/PH. UFFY IMAGES/ST. JOURNALISM KUNST, LUKAS BUCH, ACTION PHOTO



GESCHWISTER-LIEBE Sigmund (Johan Botha) und Sieglinde (Nina Stemmo) in der Wiener „Walküre“



ENTTÄUSCHTE als Regisseur: Sänger Sven-Eric Bechtolf



THE RING ist Wiens neuestes Hotel – und nahe der Oper

HOFFEN AUF ERLÖSUNG

■ **GUTE SÄNGER**, großes Orchester, exzellenter Dirigent – und trotzdem war die „Walküre“ nur ein lauer „Ring“-Beginn in Wien. Jetzt hoffen die Wagnerianer auf den Frühling – und auf Stephen Gould als strahlenden „Siegfried“

► *perfekt gelingt, wie sie es sich vorstellt.*

Desi, das ist **Desirée Treichl-Stürgkh**, 43, groß, sportlich, energiegeladene und Ehefrau eines der wichtigsten Bankmanager Europas, rein optisch eine österreichische Ausgabe der deutschen **Gräfin Pfuol**, unserer „Kaffeegräfin“.

Die Herausgeberin einer Wohnzeitschrift und Mutter dreier Kinder will den zum TV-Event verkommenen Ball, auf dem zuletzt C-Prominenz in der Hauptrolle tanzte, wieder zum glamourösen Gesellschaftsereignis machen. Mit rotem Teppich, Pink Bar und ohne Paparazzi-Gerangel (fotografiert wird wie bei Bambi klugerweise in einer Extra-Lounge). Wobei Desi, die Ball-Debütantin, erst mal Mühe hatte, den eigenen Walzertakt zu finden. Mal wollte sie „nur Beraterin, nicht das Ballgesicht“ sein, mal stellte sich die Lifestyle-Redakteurin (sie lernte u. a. bei der „Männer Vogue“) für ein Gesellschaftsmagazin – sehr elegant, sehr selbstbewusst – in Ballkleidern zur (Mode-)Schau.

Linksherum tanzen? Rechtsherum tanzen? Alles Walzer. Heißt es in Wien.

Das letzte Mal erlebte ich die festlich schöne Staatsoper, Ort des Ballgeschehens, bei **Wagners** „Walküre“ – mit der in Wien die Ring-Tetralogie eröffnet wurde. Glücklicherweise nicht in der Premiere, als man den Ersatz für den stimmlahmen Wotan beim Pizzakaufen im Westbahnhof einfindet, sondern in der dritten Aufführung, in der ein wieder zu Kräften gekommener **Juha Uusitalo** den Wotan grandios gab.

Danach ein wunderbarer Ausklang

in der Bar vom „Sacher“ – Wien schafft es, dass man selbst nach einer mäßigen Inszenierung glücklich ins Bett geht, und dieses Mal passenderweise im neuen Hotel „The Ring“. **Scheich Mohamed Bin Issa Al-Jaber** hat aus dem ehemaligen Palais der Merkur-Bank ein lässiges kleines Hotel gemacht. Kinderkrankheiten in Küche und Service wird man wohl überwinden. Manager ist **Karim F. Jalloul**, dem auch das gegenüberliegende, gediegen geführte „Grand Hotel“ untersteht.

Und auch an finanziellem Background wird es nicht mangeln. Der wohlbeleibte Scheich, nicht nur in Wien als Wohltäter geschätzt, besitzt neben den beiden Häusern auch das legendäre Palais Schwarzenberg, welches gerade mit viel Aufwand erweitert

Der Ring ist in Wien Straße, Oper und Hotel

und restauriert wird. Und gute Chancen hat, einmal das bezauberndste Luxushotel Wiens zu werden – direkt am Garten des Belvedere.

In Wien hängt eben alles mit allem zusammen. Und der ganz große Bahnhof, der kommt auch: In Sichtachse zum Belvedere wird Wien in den nächsten Jahren einen Zentralbahnhof bauen und im Zuge dessen wird ein ganz neuer Stadtteil entstehen. Klar, dass Agnes Husslein da für ihre Ausstellungsräume Visionen entwickelt: „Das ist doch ganz toll: das Belvedere als Kunst- und Gartenanlage und das mitten in der Stadt.“

Und wie wird der Opernball, den 2007 die Nervensäge **Paris Hilton** zierte? Geht man da hin?, frage ich die Museumschefin, die übrigens Mitte der 90er-Jahre auch schon mal als Erneuerin der Wiener Ballkultur gehandelt wurde. Und sie? Sie schwärmt vom Wiener Philharmonikerball. Am 24. Januar im Goldenen Saal des Musikvereins. Denn: „Der ist so elegant, so edel ...“

Und dabei steht sie vor dem prächtigen barocken Tor, die kühl kalkulierende Kunstmanagerin, international vernetzt, mit einem Personengedächtnis wie ein Computer. „Dieser Ball“, sagt sie, „da krieg ich jedes Mal eine Ganslhaut. Und weinen muss ich – so schön ist's.“

Ach, ich liebe Wien. ■

SIBYLLE ZEHLES EXKLUSIVE TIPPS



SIBYLLE ZEHLE
Autorin

■ **„DO & CO HOTEL“**, Stephansplatz 12, 1010 Wien, 41 Zimmer und 2 Suiten ab 225 Euro. Restaurant mit Terrasse im 7. Stock. Dazu traumhafte Veranstaltungsräume. Tel. 00 43-1/2 41 88, Fax: 00 43-1/2 41 84 44, Internet: www.doco.com

■ **„THE RING“** Kärntner Ring 8, 1010 Wien, 68 Zimmer und Suiten ab 275 Euro. Package „Vienna & Night“: 2 Nächte mit Katerfrühstück, Stylist & Modeberater auf Wunsch, Limousine zu Club- & Bar-Hotspots, 499 € pro Person im Doppelzimmer. Tel. 00 43-1/5 15 80 99 02 Fax: 00 43-1/

5 15 13 12, Internet: www.theringhotel.com

■ **BELVEDERE-Museum**: Prinz Eugen-Straße 27, 1030 Wien. Öffnungszeiten: täglich 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 21 Uhr. Tel. 00 43-1/79 55 70, Internet: www.belvedere.at. Führungen: public@belvedere.at

■ **NÄCHSTE PREMIERE** von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ an der Wiener Staatsoper: „Siegfried“ am 27. April. Weitere Aufführungen am 1., 4., 8., 11. und 14. Mai. Internet: www.derneuerung.at

■ **BUCH FÜR DEN NACHTTISCH** „Vorabend. Eine Aneignung“ (Haymon Verlag). Das ist der erste literarische Versuch des „Ring“-Regisseurs und Schauspielers Sven-Eric Bechtolf